



**Joh. Amos Comenii Orbis Sensualium Picti Pars ..., Hoc
est: Omnium principalium in mundo rerum, & in vita
actionum, Pictura et Nomenclatura**

Hoc est: Omnium principalium in mundo rerum, & in vita actionum, Pictura
& Nomenclatura

Comenius, Johann Amos

Noribergae, 1746

Neue Vorrede.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56407)



Neue Vorrede.

Geneigter Leser!

Indem allhier deinen Augen sowohl als dem nem billigen Urtheil eine neue Ausgabe des bekandten und beliebten Orbis picti vorgeleget wird, so ist es billig, daß dir auch einer neuen Vorrede von einigen nöthigen Umständen hinlängliche Nachricht mitgetheilet werde. Es beziehen sich aber diese Umstände I. auf die Schicksal II. Auf den Werth: III. Auf den nützlichen Gebrauch und endlich IV. auf die verbesserte Ausgabe dieses Buches.

I. Johann Amos Comenius, der Verfasser des ersten Theils, welcher nach einer langen mühseligen Wallfahrt endlich im 80. Jahr seines Alters, den 15. November, A. 1671. zu Amsterdam verstorben, mag in Ansehung seiner theologischen Gelehrsamkeit und Schriften, da er gewissen dem Ausgang nach unglücklichen Prospeceyungen vom 1000. jährigen Reich allzu ergeben gewesen, nicht weniger seines wunderlichen Lebens-Wegdels halber, da er auf diesem veränderlichen Schau-

Neue Vorrede.

der Welt mehr als einerley Person vorstellen mußte, allerhand Urtheilen, Beschuldigungen und Nachreden immerhin unterworfen seyn; (man findet nebst seinen Lebens Umständen eine grosse Menge derselben gesammelt, in dem berühmten Bayle Lexico, unter dem Titul Comenius) doch muß man demselben das gebührende Lob zugestehen daß seine Verdienste gegen die Verbesserung des Schul Wesens ungemein hoch zu schätzen sind. Ein Mann dessen Rathschläge von kluger Einrichtung der Schulen anze Länder und Königreiche, als Mähren, Böhmen, Polen, Schweden, Engelland und Holland nicht mit geringen Unkosten verlanget, gebilliget, eingeführet und hier bewähret erfunden haben; ein Mann, dessen Schriften begierig gesucht, häufig nachgedrucket und hoch geschätzt werden, wie dann sein Buch unter dem Titul Inua Linguarum reserata, in XV. Europäische, dann aber auch in die Arabische, Türkische und Persische Sprachen übersezet worden, seine meisten Bücher aber werden heutiges Tags in den Bibliothecquen den seltensten Schriften bengezehlet; ein Mann endlich, welchen die vornehmsten Standes Personen recht mit güldenen Wohlthaten überhäufeten, damit nur ihre Jugend seiner geschickten Unterweisung geniessen möchte; ein solcher Mann, sage ich, mußte nothwendig ausnehmende Vorzüge haben, wodurch er sich eine so allgemeine Hochachtung und grossen Beyfall erworben. Und aus dessen Feder ist nun der erste Theil dieses Werkes gestossen, welches unzählich mal wiederum aufgeleget, und fast in allen Schulen zum beständigen Gebrauch nicht ohne grossen Nutzen eingeführet worden ist. Den andern verfertigte der so fromme als gelehrte Herr Wolfgang Christoph Defler, wohlverdienter Conrector der Schule zum H. Geist im Neuen Spital zu Nürnberg, ein Mann, dessen gesegnetes Gedächtnus

Gedächtnus so viele erbauliche und gelehrte Schriften nicht untergehen lassen. Selbst diese Fortsetzung der Comenianischen Arbeit erweist zur Genüge, wie mächtig derselbe in der reinen lateinischen Schreib-Art, und wie stark in der gesunden Sitten-Lehre gewesen sey.

II. Hieraus läset sich schon einiger massen auf den Werth des Buches schliessen, den wir aber nicht aus dem Ansehen der Verfasser, sondern vielmehr aus seiner innerlichen Beschaffenheit zu bestimmen gedenken. Unter allen Lehr-Arten, von deren Erfindung unsre Zeiten ungemein fruchtbar sind, kommt mir keine natürlicher für, jungen Leuten etwas mit Lust und Nutzen bezubringen, als diejenige, wo man Wörter und Sachen, Schalen und Kern, Gedächtnus und Vernunft miteinander zugleich verbindet. Ist es auch wohl zu verantworten, wenn man die beste Krafft des menschlichen Lebens, die edle Jugend nur mit magern Worten und häufigen Redens-Arten abspeiset? Ist es nicht Erbarmungswürdig, daß Jünglinge bis in das 18. Jahr sich mit nichts als grammaticalischen Regulen abgeben und martern müssen? Wird nicht manchen das Studiren ein rechter Eckel, wenn er so vieles nur zur künftigen Vergessenheit mit vielem Verdruß zu lernen gezwungen wird? Weit annehmlicher ist derjenige Weg, da man bey Gelegenheit der Wörter die Natur und Eigenschaft der Sachen erkläret, den Nutzen der Erkenntnus im gemeinen Leben zeigt, und zu gleicher Zeit, da man das Gedächtnus berühret, auch die Vernunft schärft und bessert. Viele hundert Gelehrte bekommen Zeit ihres ganzen Lebens nicht einmal Gelegenheit eine öffentliche Rede zu halten, dabey sie die Stärke ihrer Beredsamkeit, und ihre aus des Ciceronis Schriften gesammlete Schätze an den Mann bringen können; aber tausend Gelegenheiten äussern sich, da man von de-

nen im täglichen Gebrauch vorkommenden Angelegenheiten
 ten sich lateinisch ausdrücken muß, da dann die Fertigkeit für
 weit mehr, als die Zierlichkeit im Reden zu gelten scheidet.
 net. Man merket oft mit Verwunderung in dem Umfange
 gang mit Gelehrten, daß sie in denen zur Ackerbau, Lesebü-
 chens-Mitteln, Haushaltungs-Kunst gehörigen Dingen
 sehr unerfahren sind, eben, weil sie ihren Kopff nur mit
 leeren, unnützen, metaphysicalischen Grillen angefüllet ha-
 ben, und eben daher kommt es, daß sie in dem Umgang
 mit andern täglich Fehler machen, und in Besorgung ihres
 res eigenen Hauses ihrem Nutzen öfters selbst im Weg
 stehen. Weit anders war hierinnen der große Polyhi-
 stor, Herr von Leibniz gesinnet, welcher nicht nur selbst
 sehr viele Stunden bey denen Künstlern und berühmten
 Mechanicis zugebracht, um ihren Werkzeug, ihre Art
 und Vortheile zu arbeiten dadurch zu erlernen; sondern
 auch den wolgemeinten Rath gegeben, daß man junge
 Leute in die Werkstätte aller Künstler und Handwerks-
 Leute öfters führen soll, damit ihre Neugierigkeit auf ein
 nützliche Art unterhalten und belustiget, und ihre Er-
 känntnuß auf mancherley Art vermehret werden möchte.
 Diese kluge Absicht aber kan am leichtesten durch den Ge-
 brauch gegenwärtigen Buchs bey der lieben Jugend er-
 halten werden. Hier findet man alles, was einem Men-
 schen zu wissen nöthig, was zur Beförderung der Glückseli-
 gkeit unentbehrlich ist, in einem kurzen Begriff bey-
 sammen, und wann der Römische Poet Horatius dem
 jenigen Buch das größte Lob und den herrlichsten Vor-
 zug ertheilet, worinnen das annehmiiche und das nütz-
 liche mit einander vermischet ist, so dürffte wol unser Or-
 bis Pictus vor vielen andern den Preis erhalten.

III. Weil aber der Werth einer guten Sache durch
 derselben rechtmässigen Gebrauch am meisten beför-
 dert

heidort wird: so wird es nicht undienlich seyn, wenn wir
 feilfürklich zeigen, wie man dieses gute Buch der lieben steu-
 heidierenden Jugend recht zu Nutzen machen soll. Man
 kan aber mit Hülfe desselben 1. dem Gedächtnuß eine gros-
 se Menge lateinischer Wörter und Redens-Arten bey-
 bringen, wann nemlich ein kluger Lehrer dieselben aus
 dem Context herausziehen, und durch gegebene neue
 Exempel auf unterschiedliche Weise variiren läßt. Es ist
 auch zu dem Ende auch ein vollständiges teutsches und lateini-
 sches Register beygefüget worden, dessen sich junge An-
 fänger statt eines Lexici mit Nutzen bedienen können.
 Hi-Schwertlich wird ein einiges Stamm-Wort ausgelassen
 seyn; Hingegen wird man einige hundert Wörter hierin
 finden, welche in andern Vocabulariis vergebens ge-
 sucht werden, welche aber doch durch das Zeugniß alter
 guter Scribenten Autoritatem haben. Es dienet dieses
 Buch 2. alle nöthige Regeln der Grammatic dem Ge-
 dächtniß bloß durch eine beständige application einzuprä-
 gen. Ein munterer Lehrer darf nur fleißig alle fürkom-
 mende Wörter und Constructiones secundum analysin
 Grammaticam durchgehen, überall die nöthigen Regeln
 aufschlagen, und gehörig appliciren lassen; so wird er sich
 in kurzer Zeit über die Stärke seiner Schüler in dem Scu-
 lario Grammatico selbst verwundern. Der Gebrauch die-
 ses Buchs dienet ferner 3. dem Verstand eine Erkänntnis
 annehmlicher Sachen auf eine angenehme Art mitzutheilen,
 denn alles, was nur in die Sinnen fällt, findet man all-
 erhier beschrieben, und von allen Dingen sind die Eigen-
 schafften und Merkmahle besonders angemerkt. Man
 bekommt also hier einen nützlichen Vorschmack, der einem,
 wenn er ad altiora schreiten soll, gar wohl zu statten kom-
 met. Ein getreuer Lehrer findet hierbey überflüssige Ge-
 legenheit, nebst denen Worten die Sache immer besser

Neue Vorrede.

zu erklären, und dadurch die Neugierigkeit seiner Schüatler zu befriedigen. Man wird auch 4. durch fleißigeden Gebrauch dieses Buchs einen grossen Behuf merken, junnesge Leute im lateinischen Reden zu üben. Dann so offm ein Sache vorkommt, so oft kan der Lehrmeister Anladunehmen, seine Untergebene zu fragen, was diese Sachso lateinisch heisse, was sie vor Redens-Arten von diesevor Sache wüsten, und wie viel sie sich davon erinnern könnunten, was in Orbe picto abgehandelt wird. Mit einerstax Wort, ich will alle diejenigen Bücher, die zu unsern Zeebe ten herausgekommen sind, um der Jugend die Anfangsun Gründe der lateinischen Sprache bezubringen, als Tizen rocinia, Vestibula, Colloquia, Libros memorialesder angehende und geschwinde Lateiner, und wie sie sonAr Namen haben mögen, in ihrem gebührenden Berth gamun und gar nicht fränken, doch aber unter dem Beystand eisch ner sattsamen Erfahrung diß einige behaupten, daß durcren den nüglichen Gebrauch dieses Orbis picti alle diese Absichsen ten auf eine leichtere und annehmlichere Art erreicher werdun den können.

IV. Es ist noch übrig, daß wir auch von dieser neuerun Ausgabe etwas weniges gedenken. Man ist die beede Eheile mit sonderbarem Fleiß auf das neue durchgegangen Ge und hat an unzehligen Orten nöthige Verbesserung vor genommen. Da in dem ersten Theil das Teutsche, un es dem Lateinischen vollkommen ähnlich zu machen, öfter von der natürlichen Ordnung allzuweit abgienge, so ha man die Keinigkeit unsrer Mutter-Sprache auf da möglichste wieder hergestellt, viele lateinische Redens-Ar C ten verbessert, unzählliche Druckfehler vermieden, un hier und dar einige nothwendige Veränderungen gemach PC Da sonst das Buch wegen der mit Puncten fürgestellte te menschlichen Seele manchen Vorwurf leiden muste, sstr ha

Neue Vorrede.

hat man auch demselben dadurch vorgebeuget, daß man
gederselben fürnehmsten Wirkungen, als die III. Operatio-
umnes mentis unter einer schicklichen Abbildung fürstellig ge-
öffnet. Weil sich auch durch den Lauf der Zeit, und
dadurch gemachte neue Entdeckungen sehr vieles geändert,
so wird man in den Artickeln von der menschlichen Seele,
von der Weltweisheit, Himmels-Kugel, Geographie,
und vielen andern, gar deutlich finden, daß wir den Fuß-
stapffen der neuern Gelehrten gefolget sind. Man hat
ebenfalls nichts an Unkosten, Fleiß, saubern Schriften
und Papier ermangeln lassen. Wir wünschen von Her-
zen, daß der grundgütige Gott, von welchem alles Ge-
schreyen bey dem Pflanzen und Begiessen herstammet, diese
Arbeit zur Verherrlichung seines Majestätischen Namens,
und zum Nutzen der lieben studierenden Jugend möge aus-
schlagen lassen; er lasse sie von der Schönheit der sichtba-
ren Geschöpfe auf die vollkommene Herrlichkeit des groß-
sten unsichtbaren Schöpfers geleitet werden; er führe sie
durch seinen guten Geist zum Inbegriff der wahren Weis-
heit, welche in der Erkänntnus Gottes, seiner selbst
und der Welt bestehet.

Geschrieben den 1. September,
im Jahr Christi 1746.

*Joh. Henr. a Seelen in Selectis Litterariis p. 725.
ubi Elogium præcocis pueri Lubecensis Christiani
Henrici Heinekii exhibetur:*

Latinis uerbis, præter ea, quæ JO. AMOS
COMENIVS in Orbe picto habet, multa alia
poterat exprimere, magno elegantiorum Sen-
tentiarum & Apophthegmatum apparatu in-
structus.

B. L. S.

Tribus verbis Tibi ostendatur, quid in nova hac editione præstitum sit. Primum omnium Substantivorum, & plerorumque Adjectivorum pariter ac Participiorum Nominativi, quæ in ipso contextu non leguntur, una cum Genere & Declinatione in margine expressi sunt: ut hac ratione Libellus hic in posterum Nomenclaturæ vicem sustinere queat; id quod perquam multi desiderarunt. Quod si vero Nominativus in margine non reperitur; id de industria factum esse scias: cum jam tum vox illa vel in eodem, vel præcedenti Titulo extet. Deinde *vocalibus polysyllabis accentus additus est; nisi in penultima syllaba vocalium, vel consonantium concursus aut diphthongus adfuerit: interdum tamen typographia accentum non admisit, nempe in majusculis litteris, diphthongis, & y.* Ad extremum quædam *in utraque versione tum immutata, tum addita fuerunt, & Titulorum Indici duplex Vocabulorum subjunctus est Index, Latinus aequè ac Germanicus, idemque locupletissimus & absolutissimus.* Vale & labori huic fave.



Dem günstigen Leser solle kürzlich gezeiget werden, wie diese neue Edition vermehret, geändert und verbessert worden. Erstlich sind aller Substantivorum, auch der meisten Adjectivorum und Participiorum Nominativi, welche nicht in dem Context selbst stehen, neben dem Genere und der Declination, im Rand gesetzt worden; damit dieses Büchlein hinführo an statt eines Lexici dienen könne; als hernach sehr viel ein Verlangen getragen haben. Wann über der Nominativus im Rand nicht gefunden wird; so ist zu wissen, daß es mit Fleiß geschehen seye: weil solches Wort in eben demselbigen, oder doch in dem vorhergehenden Titel stehet. Zudem ist über die Wörter, welche mehr als 2. Sylben haben, der Accent gesetzt worden; so nicht in der vorlestern Sylben, zwey Vocales oder Consonantes zusammen kommen, oder ein Diphthongus da ist: doch hat man bisweilen den Accent in der Druckerey nicht haben können: nemlich, über den grössern Buchstaben, Diphthongis, und y. Endlich ist eines und das andere, sowohl in der Lateinischen als Deutschen Version, theils geändert, theils hinzu gethan worden, und zu dem Titel-Register, ein weitläufftiges und vollkommenes Lateinisches und Teutsches Wörter-Register gekommen. Der Leser gehabe sich wohl, und lasse ihm diese Arbeit nicht missfallen.

PRÆ-